

Menschengesellschaft gedrungen. Aber wenn Viele von Euch einst erwachsener, gebildeter und für hohe Gedanken und Worte empfänglicher geworden sein werden — dann möget Ihr es Euch zur Pflicht und zur Ehre machen, Göthe's Meisterwerke zu lesen und — zu verstehen. Er hat kleine, leichtverständliche, höchst anmuthige Liedchen und Erzählungen gedichtet, aber auch die größten, schwer zu fassenden deutschen Trauerspiele, „den Faust und den Tasso,“ geschrieben. Er hat jede Gattung der Dichtkunst versucht und Vorzügliches darin geleistet. Möget Ihr einst unter guter Anleitung das Leichteste zuerst wählen und dann, mit dem tiefen Denken einmal vertraut, zum Schwierigen fortschreiten! Setzt merket nur das: unter den Namen eines Schiller, Lessing, Klopstock und Wieland, kurz, aller großer Dichter unsers Volks glänzt Göthe's Name obenan. Er lebte von 1775 an am Hofe des Großherzogs von Sachsen-Weimar, Karl August's, dieses unvergeßlichen Beschützers der Künste, der Wissenschaften, der Aufklärung und der großen Männer. Dort war der bürgerlich geborne Göthe geheimer Rath und Staatsminister und wurde auch dort 1782 in den Adelstand erhoben. Von dort aus machte er seine wichtigen Reisen nach der Schweiz und nach Rom. Dort entstanden oder wurden vollendet seine unvergänglichen Werke Tasso, Egmont, Iphigenia und Faust. Nach dem Tode seines treuen Beschützers (1828) zog er sich von den Staatsgeschäften zurück und lebte abwechselnd in Jena, in Dornburg und Weimar der Natur, der Freundschaft, der Kunst und der Wissenschaft. Europa ehrte ihn hoch, ja vergötterte ihn zum Theil. Kein Tag verging, wo nicht von den zahllosen Bewunderern einer sich zu dem ehrwürdigen Greise gedrängt hätte, um einst seinen Enkeln noch sagen zu können: Ich habe Göthe gesehen. So war heiter sein Alter und schön sein Lebensabend, bis die letzte Sonne ihm sank am 22. März 1833.

29. August.

Rückzug der Oestreicher 1813 und Zustand des platten Landes um Dresden.

Im Januar (siehe den 7. Januar) lasen wir, wie schwer die Umgegend von Dresden beängstet war in den Tagen des dreißigjährigen Krieges. Aber sie war es wahrlich in einem ähnlichen Grade im Jahre 1813 bei Gelegenheit der Belagerung von Dresden, von welcher wir vorgestern hörten. Namentlich ward vom 23. bis 29. August 1813 die Gegend von Dresden bis Rabenau, Dippoldis-